

Die Gemeinde holzt einen Teil ihrer Waldfläche. Was soll gebaut werden, damit alle etwas davon haben? („Lebens- und Naturraum“) PRIMARSTUFE

„Lebens- und Naturraum“ als Konzept: Intention des *Concept Cartoons*

Gesellschaftliches Zusammenleben ist abhängig vom Raum, hier verstanden als Produkt des Menschen im Sinne einer Kulturlandschaft bzw. auch als „naturgeschichtlich determiniertes System“ – letztlich aber als Teil des Ökosystems –, in dem Menschen in, mit und von der Natur leben.¹ Sie nutzen Teile des Naturraums als Lebensraum und verändern diesen nach ihren Vorstellungen bzw. Bedürfnissen, so kann etwa nach einer Umwidmung aus Grünland Bauland werden. Die Frage danach, wie dieser Raum genutzt werden soll („Raumnutzung“ als ein Teilkonzept des Basiskonzeptes „Lebens- und Naturraum“), führt in demokratischen Gesellschaften zum Nachdenken, aber auch zu Aushandlungsdiskursen, wie dem Gemeinwohl aller Menschen am besten gedient werden kann. Die Vorstellungen dazu können allerdings aufgrund unterschiedlicher Bedürfnisse und damit verbundener individueller wie auch öffentlicher Interessen zur Nutzung dieses Raums höchst unterschiedlich sein, was schließlich nicht selten in Konflikten mündet. Die Entscheidung, was im öffentlichen Sektor letztlich gebaut wird, wird auf politischer Ebene getroffen, also im Rahmen von Aushandlungsprozessen, die die Interessen der Gemeinschaft nach Möglichkeit beinhalten und im Ergebnis widerspiegeln. Dabei fließen die Urteile der von Bürger*innen gewählten Vertreter*innen des Volkes in die Konsensbildung ein. Oft sind es aber auch Bedenken, die von Bürger*innen oder Bürgerinitiativen vorgebracht werden. Die Auswirkungen dieser Entscheidungen betreffen nicht nur Erwachsene, sondern ebenso Jugendliche und Kinder. Das Wissen zum Basiskonzept „Lebens- und Naturraum“ sowie Kompetenzen, die eine Urteils- und Konsensbildung ermöglichen, müssen daher bereits im frühen politischen Lernen gefördert werden.

Das konkrete *Concept Cartoon*

Die zentrale Fragestellung dieses *Concept Cartoons* beinhaltet ein umweltpolitisches wie auch sozialpolitisches Thema. Insbesondere stehen Naturschutzinteressen oft den Interessen wirtschaftlich oder sozial benachteiligter Gruppen gegenüber. Die Gemeinwohlorientierung, die in der Frage bereits angelegt ist, fordert dabei die Bedürfnisse unterschiedlicher Interessensgruppen heraus. Die *eine* richtige Antwort auf diese Frage kann es naturgemäß nicht geben, stattdessen treten verschiedene, zunächst jedoch als gleichwertig zu betrachtende Vorstellungen, wie dieser Raum genutzt werden soll, zutage. In weiterer Folge bedarf es in pluralistischen Systemen eines Meinungsaustauschs sowie eines Konsensbildungsprozesses, in dem die unterschiedlichen Interessen zusammengeführt werden. Erst durch die Berücksichtigung des Kriteriums Gemeinwohl (Wohl aller Mitglieder des Gemeinwesens) können unterschiedliche Ansichten beurteilt werden, woraufhin schließlich der Versuch unternommen wird, eine Entscheidung herbeizuführen, die möglichst der gesamten Gemeinschaft dienlich ist und deren Interessen repräsentiert.

Bei der Erstellung eines *Concept Cartoon*, wie es der methodische Zugang dieses Praxisbeispiels vorsieht, kann, falls erforderlich, auch auf bereits erhobene Vorstellungen von

¹ Ch. Kühberger: Konzeptionelles Wissen als besondere Grundlage für das historische Lernen. In: Historisches Wissen. Geschichtsdidaktische Erkundungen über Art, Umfang und Tiefe für das historische Lernen. Hg. v. Ch. Kühberger. Schwalbach/Ts. 2012, 57.

Schüler*innen einer 4. Schulstufe² (siehe unten) zurückgegriffen werden. Hier zeigten sich bei zwei befragten Schüler*innen durchaus hedonistische Vorstellungen wie jene von Markus. Wesentlich häufiger wurde die Aussage von Finn vertreten, der auf ökologische Bedürfnisse verweist. Beinahe jedes zweite Kind vertrat die Meinung von Jasmina, die soziale Bedürfnisse in den Mittelpunkt rückt. Einige Kinder teilten die Meinung von Sarah, dass es das Wichtigste sei, die Bedürfnisse möglichst vieler Menschen aufzugreifen. Sie erkennt eine Heterogenität vorrangiger Bedürfnisse bei Menschen und spricht sich gleichzeitig für ein solidarisches Handeln aus. Koko, dessen Aussage nur wenige Kinder teilten, schließt sich der von Sarah geäußerten Meinung an, wonach es nicht so wichtig sei, was gebaut wird, wenn nur die Bürger*innen in die Entscheidungen mit eingebunden werden.

Jedenfalls ist es bei der Erstellung des *Concept Cartoons* notwendig, das Clustern der erhobenen Schülervorstellungen gemäß dem Gemeinwohlkriterium vorzunehmen.

Vor der Arbeit mit der konkreten Fragestellung, die es bei der Erstellung des *Concept Cartoons* zu beantworten gilt, ist es für die Schüler*innen hilfreich, den Lebens- und Naturraum auf konkrete Beispiele aus der Lebenswelt der Schüler*innen zu beziehen.

Methode 10: *Concept Cartoons* erstellen

Methodenkasten

Methodische Schritte

Schritt 1: Aufbau von fertigen *Concept Cartoons* erschließen lassen

Schritt 2: Leitfrage erschließen lassen

Schritt 3: Individuelle Vorstellungen erfragen, begründen lassen und sammeln

Schritt 4: Ähnliche Vorstellungen clustern und diese generalisieren

Schritt 5: Typische Schülervorstellungen und wenn notwendig bereitgestellte wissenschaftsorientierte Vorstellungen den Sprechblasen der einzelnen Köpfe des *Concept Cartoons* zuordnen lassen

Methodisch-didaktische Hinweise:

Zunächst setzen sich die Lernenden mit dem Aufbau von bereits fertigen *Concept Cartoons* auseinander, die ihnen als Vorlage zur Hand gegeben werden. In weiterer Folge wird von der Lehrperson eine Leitfrage vorgegeben und von den Lernenden sprachlich und inhaltlich erschlossen. Die Schüler*innen geben nun individuelle und begründete Antworten auf die Frage. Von diesen Antworten werden typische Aussagen für das *Concept Cartoon* von der Lehrperson herausgearbeitet. Zusätzlich dazu müssen auch wissenschaftsorientierte Vorstellungen bereitgestellt werden, wenn dies erforderlich ist – etwas weil keine wissenschaftsorientierten Antworten von den Lernenden genannt wurde. Möglich wäre es auch, fremde Vorstellungen zu nutzen, zu clustern und den Lernenden bereitzustellen. Die Zuordnung der Vorstellungen in die Sprechblasen mit dem Ziel, für zumindest eine der fünf Sprechblasen eine wissenschaftsorientierte Vorstellung anzugeben, erfordert die Feststellung der Diskrepanz zwischen Alltagsvorstellungen und wissenschaftsorientierten Vorstellungen. Hierbei werden Hilfestellungen durch die Lehrperson unabdingbar sein. Dies kann durch das Beantworten einzelner Fragen der Fall sein, bei Bedarf aber auch darin bestehen, dass Lösungen angeboten werden. Die intensive Beschäftigung der Schüler*innen mit dem Konstruktionscharakter von

² Die Daten stammen aus einer Erhebung der Vorstellungen von Schüler*innen der 4. Schulstufe einer Volksschule (Primarstufe) im Bundesland Salzburg aus dem Jahr 2019 (n=22).

Concept Cartoons und das aktive Mitgestalten am Endprodukt bedeuten einen verständnisfördernden Perspektivenwechsel. Grundsätzlich ist es sinnvoll, diese Methode erst dann einzusetzen, wenn bereits einmal mit fertigen *Concept Cartoons* gearbeitet wurde. Schritt 1 ist besonders relevant und braucht daher noch intensivere Unterstützung durch die Lehrperson, wenn sich die Lerngruppe zum ersten Mal mit *Concept Cartoons* beschäftigt.

Differenzierungshinweise:

Unabhängig davon, ob im Vorfeld bereits mit *Concept Cartoons* gearbeitet wurde, kann es sein, dass die Lerngruppe bzw. einzelne Lernende beim Erschließen des Aufbaus von *Concept Cartoons* weitere Hilfestellung benötigen. Hier könnten beispielsweise kleine Hilfskärtchen angeboten werden, die den Aufbau erläutern (ev. inklusive Hinweis auf typische und wissenschaftsorientierte Antworten). Um die individuellen Fähigkeiten der Lernenden zu berücksichtigen, kann, wenn notwendig, die Fragestellung weiter erläutert oder mit Bildern und Gegenständen veranschaulicht werden. Beim Erfragen, Clustern und Generalisieren ähnlicher Vorstellungen ist von Schüler*innen mit höherem Leistungsniveau eine Mitarbeit oder sogar selbständige Durchführung denkbar. Die Auswahl der Vorstellungen, die den Sprechblasen der unterschiedlichen *Concept-Cartoon-Köpfe* zugeordnet werden müssen, kann gemeinsam geschehen oder aber durch die Lernenden selbst, was allerdings anspruchsvoller ist.

Die Gemeinde holzt einen Teil ihrer Waldfläche.
Was soll gebaut werden, damit alle etwas davon haben?

Finn

Jasmina

Markus

Sarah

Koko

concept cartoons
for learning

© W. Buchberger/ N. Eigler/ Ch. Kühberger: Mit *Concept Cartoons* politisches Denken anregen. Frankfurt/ Main (Wochenschau Verlag) 2020. – Eine Vervielfältigung für unterrichtliche Zwecke ist gestattet.

Das Erfragen, Clustern und Generalisieren ähnlicher Vorstellungen kann zumindest durch Schüler*innen mit höherem Leistungsniveau bereits unterstützt werden. Nach der Erstellung des *Concept Cartoons* können die erhobenen Aussagen mit bereitgestellten Aussagen verglichen werden. Dadurch kann verdeutlicht werden, dass ähnliche, aber auch unterschiedliche und über das *Concept Cartoon* hinausgehende Aussagen existieren, die auf anderen Vorstellungen beruhen können.

Bereits erhobene Schülervorstellungen zur Frage „Die Gemeinde holzt einen Teil ihrer Waldfläche. Was soll gebaut werden, damit alle etwas davon haben?“ zum Vergleich

Finn = Eigentlich wäre es auch für uns Menschen wichtig, die Natur zu schützen. Wenn etwas gebaut wird, dann etwas möglichst Umweltfreundliches.

Jasmina = Unterkünfte für alle Menschen, die sich sonst keine Wohnung leisten könnten, wären sinnvoll.

Markus = Ein Schwimmbad, Einkaufszentren und Gasthäuser. Die brauchen wir alle.

Sarah = Man sollte das bauen, was wirklich von vielen gebraucht wird. Nicht alles ist für jeden/jede gleich wichtig.

Koko = Ich finde es wichtig, dass, egal was gebaut wird, die Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden können.

Mögliche Follow-Up-Aktivitäten

Im Anschluss an die Erstellung eines *Concept Cartoons* und dem optionalen Vergleich mit anderen erhobenen Vorstellungen, bietet es sich im weiteren Lehr-/Lernprozess an, im Sinne politischer Urteils- und Konsensbildung, die Konsequenzen der unterschiedlichen Ansichten in den Fokus zu rücken und in Aushandlungsprozessen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass nicht alle Interessen gleichermaßen in (nichtsdestominder gemeinwohlorientierte) Entscheidungen einbezogen werden können. Der Umgang mit verschiedenen Interessen und Ansichten auf der Grundlage differenter vorrangiger Bedürfnisse von Menschen sowie die Einsicht, in demokratischen und gemeinwohlorientierten Entscheidungsprozessen die Interessen möglichst aller Bürger*innen zu berücksichtigen und dennoch Kompromisse eingehen zu müssen, soll dadurch gefördert werden.

In einem ersten Schritt wird daher Arbeitswissen zu Gemeinwohl bereitgestellt und vorstrukturierte Arbeitsaufträge zu Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Interessen und Ansichten für unterschiedliche Gruppen von Menschen angeboten. An dieser Stelle werden von den Schüler*innen auch Überlegungen zur Gemeinwohlorientierung der Nutzung des Lebens- und Naturraums in den einzelnen Figurenaussagen eingefordert. Anschließend sollen einzelne Schüler*innen von der Lehrperson zugeteilte Figurenaussagen in einer gemeinsamen Diskussion vertreten. Die Erkenntnisse aus den Arbeitsaufträgen sind hier zu berücksichtigen. Es gilt gemeinsam Lösungen zu finden, die zum Besten möglichst aller sind und somit deren Interessen berücksichtigen. Dabei wird gerade im Bereich der Nutzung des Lebens- und Naturraums aufgrund der divergierenden Ansichten meist die Einsicht erfolgen, dass Kompromisse eingegangen werden müssen. Die Schüler*innen können sich in der gemeinsamen Diskussion bei der Vertretung verschiedener Figurenaussagen in Abstimmung

mit der Lehrperson abwechseln und somit sowohl aktive als auch passive Rollen einnehmen.

Arbeitswissen zu Gemeinwohl

Mit Gemeinwohl ist das Ziel gemeint, dass es allen Menschen möglichst gut geht. Dabei sind die Interessen der Gemeinschaft, die sich aber auch aus den Interessen der einzelnen Menschen und Gruppen von Menschen ergeben, ganz wichtig. Es ist aber nicht immer einfach festzustellen, ob etwas dem Gemeinwohl dient.³

Fragen, die helfen können zu beurteilen, ob eine Entscheidung/Maßnahme dem Gemeinwohl dient:⁴

- Ist die Entscheidung/Maßnahme für möglichst viele Menschen hilfreich?
- Hilft die Entscheidung/Maßnahme vor allem jenen, die es am nötigsten haben?
- Zielt die Entscheidung/Maßnahme auf die grundlegenden Bedürfnisse von Menschen (wie Gesundheit, Bewegung, Schulerfolg) ab?
- Ist die Entscheidung/Maßnahme für nicht direkt davon Betroffene wenig oder gar nicht störend?
- Werden mit der Entscheidung/Maßnahme Ziele angestrebt, die für die ganze Gemeinschaft wichtig sind (z.B. Umweltschutz, Förderung der Gesundheit, Unterstützung für schwächere Mitglieder der Gesellschaft)?

Vorstrukturierte Arbeitsaufträge zu Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Interessen/Ansichten für unterschiedliche Gruppen von Menschen

Lies zuerst das Arbeitswissen zu Gemeinwohl! Die darin enthaltenen Fragen können dir dabei helfen zu entscheiden, ob die einzelnen Interessen der Figuren dem Gemeinwohl dienen.

Fülle anschließend den Raster zu den einzelnen Figurenaussagen aus, indem du folgende Fragen beantwortest:

- Welches hauptsächliche Interesse hat diese Figur?
- Für wen bietet diese Art der Raumnutzung Vorteile?
- Für wen bietet diese Art der Raumnutzung Nachteile?
- Wird mit diesem Interesse das Gemeinwohl gefördert? Nutze für diese Entscheidung die Fragen, die im Arbeitswissen zu Gemeinwohl angeführt werden!

³ Vgl. K. Schubert/M. Klein: Das Politiklexikon. Gemeinwohl. Bonn 2018⁷. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17540/gemeinwohl>, 05.12.2019.

⁴ Vgl. S. Harter/A. Schreilechner-Eder: Ist mein Wohl auch dein Wohl. Das Konzept „Gemeinwohl“ in der Volksschule. In: Politische Bildung in der Volksschule. Annäherungen aus Theorie und Praxis. Hg. v. Ch. Kühberger/E. Windischbauer. Innsbruck/Wien/Bozen 2010, 111.

Raster zu den einzelnen Figurenaussagen

Figur	Hauptsächliches Interesse dieser Figur?	Vorteile dieser Raumnutzung für ...	Nachteile dieser Raumnutzung für ...	Wird damit das Gemeinwohl erhöht?
Finn				
Jasmina				
Markus				
Sarah				
Koko				